

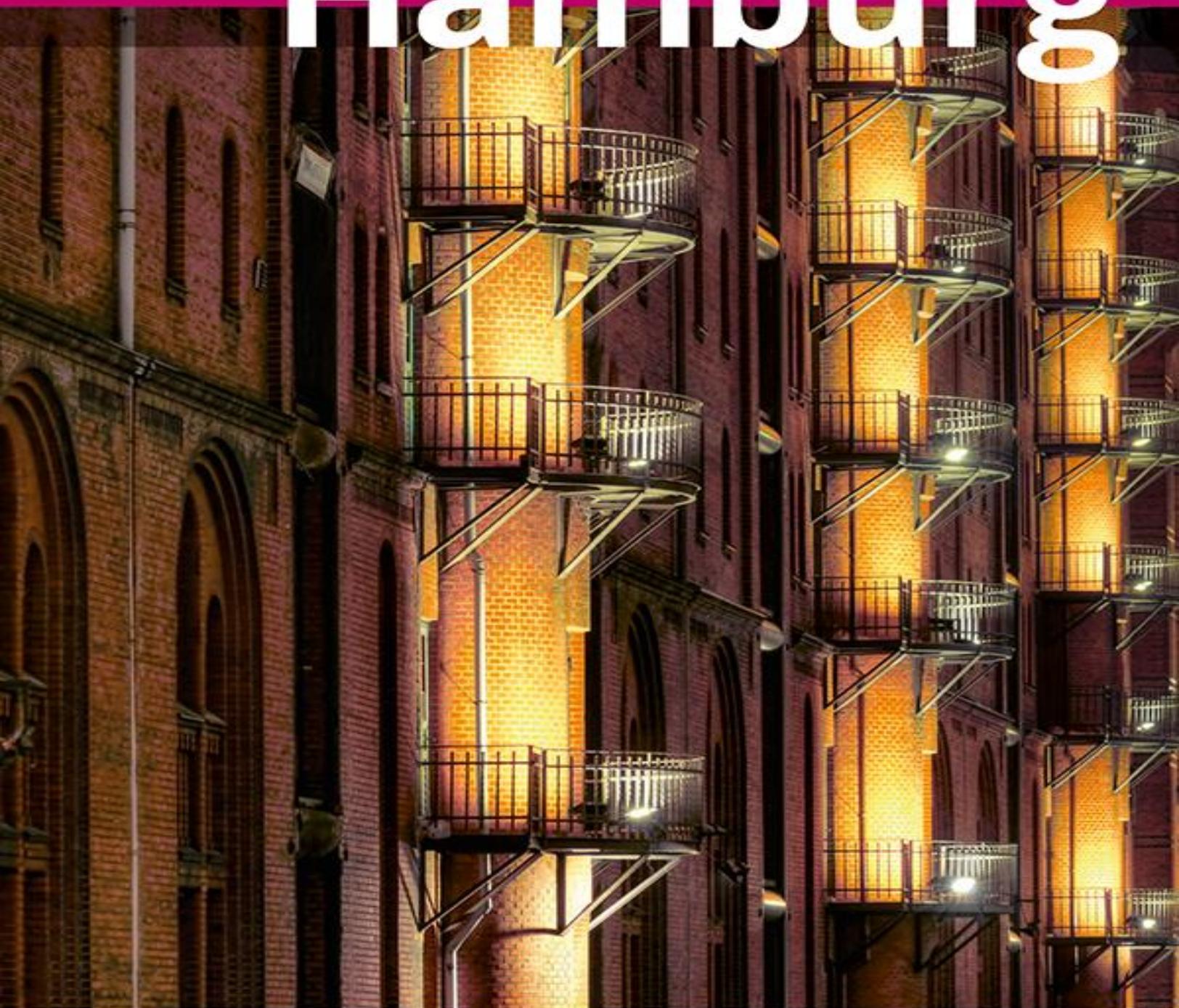


individuell reisen

Michael Müller Verlag

Matthias Kröner

# Hamburg



# Inhaltsverzeichnis

## Unterwegs mit Matthias Kröner Orientiert in Hamburg

Stadt und Stadtviertel

Sightseeing-Klassiker

Sightseeing-Alternativen

Essen gehen

Ausgehen

Shopping

## Wege durch Hamburg

Tour 1: Der Hafen

Tour 2: St. Pauli

Tour 3: Die Neustadt

Tour 4: Die Altstadt

Tour 5: St. Georg und die Außenalster

Tour 6: Ottensen und Altona-Altstadt

Tour 7: Das Elbufer

Tour 8: Schanzen- und Karolinenviertel

Tour 9: Grindelviertel

Tour 10: Harvestehude und Eppendorf

## Ausflüge

Tierpark Hagenbeck

Ohlsdorfer Friedhof

Willkomm Höft

BallinStadt – Auswandererwelt Hamburg

Konzentrationslager Neuengamme

## Nachlesen & Nachschlagen

Stadtgeschichte

Kulturleben

Veranstaltungen

Nachtleben  
Hamburg mit Kindern  
Hamburg (fast) umsonst  
Unterwegs in Hamburg  
Übernachten  
Hamburg von A bis Z  
**Hamburg kompakt**  
Alle Museen  
Alle Restaurants  
**Über dieses Buch**  
**Übersichtskarten und Pläne**  
**Index**

# Alles im Kasten

Der gute Kaufmann von Nanjing  
Willi Bartels, der König von St. Pauli  
Die Beatles in Hamburg  
Wer hat(te) auf dem Kiez das Sagen?  
Der „Weltpokalsiegerbesieger“ FC St. Pauli  
Alsterschippern – damals und heute  
Denkmal für die Opfer von Krieg und Faschismus  
Der Paternoster – eine Hamburger  
Beförderungsgeschichte  
Der Bremer Schlüssel im Herzen Hamburgs  
Keine Hammaburg, nirgends. Eine Stadt sucht ihren  
Ursprung  
Beruf Fleetenkieker  
Einmal um die Außenalster  
Gustaf Gründgens – Abgründe und Sternstunden  
Spitzname „Mottenburg“  
Ringelnatz und Rühmkorf – zwei Poeten in Hamburg  
Finkenwerder – von der Fischerei zum Flugzeugbau  
Rote Flora  
Heikedine Körting, die (Hamburger) Hörspielkönigin  
Hagenbecks Völkerschauen. Oder: Der Menschenzoo  
Das unsterbliche Leben der Toten  
Auswanderung aus Hamburg – der Umsatz mit den  
(unerfüllten) Träumen  
Mensch und Mythos Störtebeker  
Ein Duell mit Händel  
„Führerstadt“ Hamburg. Oder: Eine Stadt wird  
vergrößert

# Kartenverzeichnis

Tour 1: Der Hafen

Tour 2: St. Pauli

Tour 3: Neustadt

Tour 4: Altstadt

Tour 5: St. Georg/Außenalter

Tour 6: Ottensen/Altona-Altstadt

Tour 7: Das Elbufer - 1. Etappe

Tour 7: Das Elbufer - 2. Etappe

Tour 8: Schanzen- und Karolinenviertel

Tour 9: Grindelviertel

Übernachten in Hamburg

Zeichenerklärung

Übersicht Hamburg

Schnellbahn-/Regionalverkehr

MetroBusse

# Tourenverzeichnis

Tour 1: Der Hafen

Tour 2: St. Pauli

Tour 3: Die Neustadt

Tour 4: Die Altstadt

Tour 5: St. Georg und die Außenalster

Tour 6: Ottensen und Altona-Altstadt

Tour 7: Das Elbufer

Tour 8: Schanzen- und Karolinenviertel

Tour 9: Grindelviertel

Tour 10: Harvestehude und Eppendorf

## Unterwegs mit Matthias Kröner



1977 in Nürnberg geboren. Seit 2007 lebt unser Autor in der Nähe von Lübeck. In seiner fränkischen Heimat studierte er u. a. Literaturwissenschaft und Geschichte, nahm mehrere Literaturpreise entgegen und schreibt u. a. für den Bayerischen Rundfunk und Reclam. Außerdem ist ein Erzähl- und ein Mundartband von ihm erschienen: »Junger Hund. Ausbrüche und Revolten« und »Dahamm und Anderswo«. Nähere Infos unter [www.fair-gefischt.de](http://www.fair-gefischt.de)

Mein erster Recherchetag bleibt mir unvergessen. Ich spazierte durch eine Altstadt, die mir nicht sonderlich gut gefiel, kam nicht ins Rathaus, da dort gerade getagt wurde, fand ein wenig überzeugendes Fischrestaurant - und verzweifelte vorsichtig. Als ich wieder zu Hause ankam, wusste ich, dass

ich dieses Buch nicht schreiben würde. Wenige Tage später packte es mich erneut. Ich kann nicht sagen, was genau passiert war. Doch plötzlich wollte ich wieder nach Hamburg, wo man beim Beladen der riesigen Pötte am Elbstrand zusehen kann, in den gespenstischen Alten Elbtunnel, ins Konitorhausviertel mit seinen expressionistischen Klinkerbauten, in die »Science-Fiction-Stadt« HafenCity und ins St. Pauli der Einheimischen. Ich freute mich auf die Tage und Nächte, die ich hier verbringen durfte. Längst gefielen mir die großen Gebäude, von denen jedes seine eigene Geschichte hat. Ich begriff, was es mit der Speicherstadt und dem Hafengelände auf sich hat, wieso sich Hamburg immer wieder neu erfindet, ja neu erfinden muss, und weshalb es so überragend spannend ist, genau dorthin zu reisen - in diese wilde und schöne Stadt. Mein letzter Recherchetag bleibt mir unvergessen. Ich spazierte durch eine Metropole, die mich faszinierte.

## In eigener Sache

Wegen der andauernden Corona-Pandemie sind Museen, Restaurants, Veranstaltungen usw. kurzfristig nur eingeschränkt oder gar nicht zu besuchen. Deswegen können nicht alle Informationen in diesem Buch auf dem aktuellen Stand sein. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und bitten Sie, gelegentlich einen Blick auf unsere Internetseiten zu werfen, wo wir Sie über Ihr Reisegebiet auf dem Laufenden halten. Wenn Sie mögen, können Sie diesen Service mit eigenen Erfahrungen vor Ort unterstützen. Schreiben Sie uns unter [info@michael-mueller-verlag.de](mailto:info@michael-mueller-verlag.de), Stichwort „Reisebuch-Updates“. Wir sind dankbar für jeden aktuellen Hinweis.

# Orientiert in Hamburg

## Stadt und Stadtviertel

Hamburg ist groß. Was allerdings nicht heißt, dass man sich in der Hafенmetropole verloren fühlt. Im Gegenteil: Wer Lust und Energie hat, kann die schönsten Ecken der Elbstadt locker in zwei, drei Tagen erkunden. Warum das so ist? Touristisch im Rampenlicht steht nur ein kleiner Teil der 755 km<sup>2</sup> Hamburg.

### Hamburg außer Haus

Hamburg ist nicht nur Stadt, sondern gleichzeitig Stadtstaat - neben Berlin und Bremen der dritte in der föderativen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. Zum „Staatsgebiet“ zählt auch eine außerhäusige Besetzung: der Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer mit seinen drei im Mündungsgebiet der Elbe liegenden Inseln Neuwerk, Scharhörn und Nigehörn. Zur Einwohnerzahl trägt die Exklave kaum bei: Nur Neuwerk ist bewohnt und bringt es auf 30 „Staatsbürger“.



## 755 km<sup>2</sup> Hamburg

Seit dem „Groß-Hamburg-Gesetz“, das von 1937 und damit aus düsterer Nazizeit stammt, gehört die Hamburger Peripherie zum Stadtgebiet. Damals wuchs das Territorium der Hansestadt von einem Tag auf den anderen um gut 80 Prozent, und die Einwohnerzahl nahm um eine halbe Million zu. Heute leben in der **zweitgrößten Stadt Deutschlands** knapp 1,9 Mio. Menschen auf einer Fläche von exakt 755,26 km<sup>2</sup>. Das wiederum heißt: Die dritt- und die viertgrößten Städte der Republik, München und Köln, würden zusammen in den Stadtstaat hineinpassen.

## Elbe und Hafen

Die Elbe teilt Hamburg ziemlich genau in einen nördlichen und einen südlichen Teil. Während südlich des Flusses die **74 km<sup>2</sup> großen Hafenanlagen** mit ihren vier umschlagkräftigen Containerterminals liegen, wird an den Kaikanten der gegenüberliegenden Seite kräftig gebaut (HafenCity), kräftig gefeiert (St. Pauli) oder nach Kräften flaniert (Speicherstadt). Ein enormer Reiz der Hansestadt besteht darin, dass das „ursprüngliche“ Hamburg genau hier stattfindet. Dort, wo der gezeitenabhängige Fluss fließt, erfindet sich Norddeutschlands spannendste Stadt stets neu und ereignen sich die schönsten Skandale (nicht nur die Elbphilharmonie lässt grüßen ...). Und dort halte ich mich am liebsten auf, denn dort gibt es immer etwas zu sehen.

## Alster und Außenalster

Geradezu beschaulich ist dagegen das zweite Gewässer des Stadtstaates, die Alster. Sie entspringt ein paar Kilometer nördlich der Hamburger Stadtgrenze und fließt gemächlich weiter Richtung Stadtmitte. Kurz davor ist sie seit grauer Vorzeit zum großen Alstersee aufgestaut. Dessen verhältnismäßig kleiner, südlicher Teil heißt Binnenalster; sein größerer, nördlicher Teil ist die Außenalster, die auch „**Hamburger Meer**“ genannt wird. Anders als die Wirtschaftsfaktoren Elbe und Hafen sind Alster und Außenalster reine Freizeitreviere. Dort schippern die Ausflugsdampfer, und dort drehen die Jogger und Spaziergänger ihre Runden.

## Bezirke und Stadtteile

Kennen Sie Duvenstedt, Sinstorf oder Lohbrügge? Ich auch nicht. Warum das so ist? Diese Stadtteile spielen touristisch eine untergeordnete Rolle, auch wenn die Duvenstedter, Sinstorfer und Lohbrügger das möglicherweise anders sehen ... Aber von vorne: Hamburg ist in 7 Bezirke unterteilt (Altona, Eimsbüttel, Nord, Wandsbek, Mitte, Harburg, Berge-

dorf), die wiederum in insgesamt 104 Stadtteile gegliedert sind. Die touristisch wichtigsten Stadtteile verteilen sich praktischerweise auf nur zwei Bezirke: Hamburg-Mitte und Altona.

## Die Schwerpunkte: Mitte und Altona

In Mitte - und dort nördlich der Elbe - liegen „von links nach rechts“: **St. Pauli** mit Kiez & Co; die **Neustadt** mit Michel und Jungfernstieg; die **Altstadt**; die **HafenCity** mit Elbphilharmonie und angrenzender Speicherstadt; **St. Georg** mit seinem Spektrum von Bahnhofsviertelcharme bis Außenalster-Gediegenheit. Damit man sich keine falschen Vorstellungen macht: Die Altstadt hat ihr vorangestelltes Attribut nur auf dem Papier, Stadtsanierungen und 213 Luftangriffe während des Zweiten Weltkriegs haben die historische Bausubstanz nahezu komplett zerstört. Mit zwei architektonischen Hochkarättern kann sie aber immer noch angeben: dem Rathaus und den „Handelskathedralen“ des Kontorhausviertels, die die UNESCO (mitsamt der Speicherstadt) 2015 als Weltkulturerbe geadelt hat.

Anders als Mitte steht Altona nicht so sehr für die klassischen Sehenswürdigkeiten, den Reiz macht dort die besondere Atmosphäre aus: im verwinkelten **Ottensen**, beim **Elbstrand in Othmarschen**, im multikulturellen **Schanzenviertel** und im vornehmen **Blankenese**.

## Touristische Exklaven

Jenseits von Mitte und Altona wird die touristische Luft dünner. Wer sich mehr als zwei Tage in Hamburg aufhält, sollte sich aber mit ein paar „Exklaven“ vertraut machen: Ich empfehle das **Grindelviertel** ein paar Kilometer nördlich der Altstadt mit seinem einst jüdischen und jetzt studentischen Flair, den hoch in Hamburgs Norden gelegenen Ohlsdorfer Friedhof, der als größter Parkfriedhof des Planeten gilt, und tatsächlich auch die südöstlich der Stadt gelegene **Gedenkstätte** beim ehemaligen Konzentrationslager Neuengamme, mit der sich Hamburg so lange Zeit so schwer getan hat.

# Sightseeing-Klassiker

Hafen, Michel und Speicherstadt stehen wie Felsen in der Brandung - und darüber hinaus? Top-Ten-Highlight-Listen sind variabel und vor allem notorisch ungerecht, die folgende selbstverständlich auch. Außerdem gilt: Nicht alles, was als Klassiker daherkommt, muss man zwingend mögen ...

## UNESCO-Weltkulturerbe

Eine Stadt wie Hamburg ohne Weltkulturerbe? Bis zum Juli 2015 war das so. Dann entschied das ehrwürdige UNESCO-Welterbekomitee, dem unwürdigen Zustand ein Ende zu bereiten, und setzte flugs gleich zwei Hamburger Ikonen auf seine Liste: die Speicherstadt und das angrenzende Kontorhausviertel. Zeit war's.



## Am Wasser, unter Wasser

◆ **Hafenrundfahrt:** Auch wenn ich damit nicht mehrheitsfähig sein sollte: Die klassischen Hafenrundfahrten sind meine Sache nicht. Zwar treibt man ziemlich nah an die Elbphilharmonie heran und schippert auch durch die Backsteinpracht der Speicherstadt - dafür schämt man sich für manche Kalauer der „Kapitäne“ fremd und ist wahrscheinlich enttäuscht, wie wenig man vom eigentlichen Hafengelände sieht. → **Tour 1**

◆ **Speicherstadt und HafenCity:** Kein Besuch der Elbmetropole ohne einen Besuch der altehrwürdigen Speicherstadt und der futuristischen HafenCity. Punkt. Die Speicherstadt ist ein bisschen wie Venedig in Backsteinoptik: riesige Lagerhauspalazzi in Kanallandschaft. Die noch nicht fertige „Hafenstadt“ ist ihr neuzeitliches Pendant, ganz wie die skandalträchtige Elbphilharmonie, die seit 2017 *das* Konzerthaus Hamburgs darstellt und deren Plaza man unbedingt ansteuern sollte. → **Tour 1**

◆ **Alter Elbtunnel:** Die Elbe geht auch unterirdisch, und wie! Durch den Alten Elbtunnel hindurchzulaufen, ist wie eine Reise zurück in die 1910er-Jahre. Man folgt dem einstigen Weg der Hafenarbeiter, die von den Landungsbrücken zu den Werftanlagen der gegenüberliegenden Elbinsel Steinwerder mussten. Dort angekommen, hat man einen prächtigen Blick auf Hamburgs Skyline. Auch schön: Das 426,5 m lange Erlebnis ist komplett kostenlos. → [Tour 1](#)

## Abends Kiez, morgens Fisch

◆ **Reeperbahn:** Kann man machen und wird man auch, wenn man schon mal in Hamburg ist. Dem allzu Enthusiastischen sei gesagt: An Wochenenden ist der Kiez rund um die Reeperbahn eine Feiermeile mit einem Großaufgebot an Junggesell(innen)abschieden, das an „Malle“ erinnert. Das nervt nicht zwingend, doch vom authentischen Kiez, den es in den 80ern und 90ern gab, ist nicht mehr allzu viel übrig. → [Tour 2](#)

◆ **Fischmarkt:** Das Gedränge und das Geschiebe sollte man abkönnen. Partybeginn auf dem Gelände westlich der Landungsbrücken ist um 5 Uhr früh, offiziell abgepfiffen wird um 9.30 Uhr, inoffiziell geht's häufig bis 11 Uhr weiter. Aale-Dieter und seine Kumpane wollen ihr „Zeuch“ schließlich auch loswerden. → [Tour 2](#)

## Aussichten und Einsichten

◆ **Der Michel:** In die Krypta muss man nicht! Doch auf den Turm sollte man, denn von dort hat man die schönste Aussicht auf Hamburg (nur die Plaza der Elbphilharmonie kann da mithalten), sogar spätabends geht es noch hoch. Davon abgesehen ist St. Michaelis ein barockes Schmuckstück der Extraklasse –und eines der Wahrzeichen dieser Stadt. → [Tour 3](#)

◆ **Rathaus:** Die Führung kostet 5 € und lohnt sich! Allerdings findet sie an vielen Tagen nicht statt. Warum? Weil das Rathaus nach wie vor „im Dienst“ ist. Dafür wird man in jeweils unterschiedliche der 647 Räume geführt. Deshalb kann man die Führung sogar mehrmals mitmachen - wechselnde Einsichten garantiert. → [Tour 4](#)

## Konsum und Kunst

◆ **Jungfernstieg:** Hier, im Herzen der Stadt, zeigt sich Hamburg weltmännisch und erinnert im Nachtschein an Metropolen wie London oder Paris. Kein Wunder, dass dem Konsum in dieser Ecke der Stadt kaum Grenzen gesetzt sind. Apropos setzen: Am Tag sitzt man gut auf den Freitreppen des Jungfernstiegs. Bei einem Snack kann man die Alsterfontäne bestaunen und sich fragen, wie viele Meter sie in den Hamburger Himmel schießt. → Tour 3

◆ **Hamburger Kunsthalle:** Wer in ein Kunstmeer der Extraklasse eintauchen möchte, tut es genau hier. In drei Gebäuden wird der Bogen von der mittelalterlichen bis zur zeitgenössischen Kunst gespannt, von (Alt-)Meister Bertram bis zu (Neu-)Kunstmeister Gerhard Richter ist alles vertreten. → Tour 5

## Grünes Hamburg

◆ **Planten un Blomen:** Im Herbst oder Winter kann man sich den Weg sparen, in der anderen Jahreshälfte ist der Park ein Genuss - wegen der unglaublichen Pflanzenpracht und der wunderbaren Wasserlichtkonzerte. Und wer einfach nur im Grünen flanieren will, ist hier ebenfalls richtig. → Tour 3

◆ **Außenalster:** Zugegeben, das ist schon die Nr. 11. Deshalb nur ganz kurz: Das „Hamburger Meer“ ist Kult und hat herrlich grüne Uferwege. Am besten, man baut in seinen Spaziergang einen Besuch des grandiosen Literaturhauses mit ein. → Tour 5

# Sightseeing-Alternativen

Sicher, einige der Sightseeing-Alternativen hätten es auch in die Klassiker-Auswahl schaffen können - das Kontorhausviertel etwa. Aber wussten Sie, dass die Neue Börse sehr schöne Audioführungen zur Hamburger Geschichte anbietet? Oder dass das Zollmuseum trotz seines drögen Namens ein echtes Erlebnis ist?

## Affordable Art Fair

Die bekanntesten Adressen für zeitgenössische Kunst in Hamburg sind die Kunsthalle und Galerie der Gegenwart (→ Tour 5), die Deichtorhallen (→ Tour 1) und das kleine, feine Bucerius Kunst Forum (→ Tour 4). Eine (allerdings nur temporäre) Alternative ist die Affordable Art Fair. Dort kann man Gegenwartskunst bestaunen, die man sich sogar leisten und direkt kaufen kann. Sie findet einmal im Jahr auf dem Hamburger Messegelände statt (→ Veranstaltungen).



## Hamburger und andere Geschichte(n)

◆ **Discovery Dock:** Eine neue Attraktion für alle, die virtuelle Realitäten und Interaktion schätzen. Hier lernt man - auf unterhaltsame Weise -, was den Hamburger Hafen ausmacht. Dabei darf man auch selbst ran und beispielsweise ein Kranführer sein, der die großen Container verladen muss.

→ **Tour 1**

◆ **Deutsches Zollmuseum:** Wer Reiseführer schreibt, geht in jedes Museum. In manche aus reiner Routine, ein Zollmuseum ist so ein Beispiel - zumal, wenn das Bundesministerium für Finanzen sein Träger ist ... Und plötzlich: ein hübsches Gebäude direkt in der Speicherstadt, eine bunte Ausstellung mit anschaulichen Präsentationen und einer Menge Kuriositäten. So erfährt man, dass im Preußen des 18. Jh. zeitweise eine Perückensteuer erhoben wurde. Wer sein gutes Stück öffentlich tragen wollte, musste drei Taler pro Jahr an den Fiskus überweisen; zu Hause Tragen war aber umsonst. → **Tour 1**

◆ **BallinStadt - Auswandererwelt Hamburg:** Das multimedial gut ausgestattete Museum erzählt die Geschichte der gut sechs Millionen

Menschen, die zwischen 1850 und 1938 von Hamburg aus aufbrachen, um ihr Glück in der Neuen Welt zu suchen - wegen politischer Verfolgung, religiöser Diskriminierung oder schlicht, um einem Leben in Armut zu entgehen. Ihre letzte Station vor der Überfahrt waren Massenunterkünfte auf der Elbinsel Veddel, von denen drei originalgetreu wiederaufgebaut wurden. Wer das Museum besucht, wird ebenso gut informiert wie unterhalten - und sieht sicher auch die aktuelle europäische Flüchtlingskrise nachher mit etwas anderen Augen. → [Ausflüge](#)

◆ **KZ-Gedenkstätte Neuengamme:** Auch Neuengamme ist Hamburger Geschichte. In dem KZ etwa 30 Autominuten südöstlich der Hamburger Innenstadt waren zwischen 1938 und 1945 etwa 100.000 Menschen inhaftiert, 42.900 wurden umgebracht oder starben an den Folgen ihrer Haft. Das Gelände des ehemaligen KZs ist durch ein Wegenetz mit verschiedenen Rundgangmöglichkeiten erschlossen. Die außerordentlich gut aufbereitete Hauptausstellung ist in einem der einstigen Häftlingsblöcke untergebracht. → [Ausflüge](#)

## Drei Viertel

◆ **Kontorhausviertel:** Seit 2015 sind sie Weltkulturerbe, die kantigen, ornamentierten Bürohauskathedralen, die in den 1920er-Jahren im südöstlichen Teil der Altstadt errichtet wurden. Flaggschiff der im Stil des Backsteinexpressionismus gebauten Kontorhäuser ist das Chilehaus, das abends aussieht wie die illuminierte Titanic. Beeindruckend sind auch die Treppenhäuser in den Eingangsbereichen der Gebäude (etwa im Sprinken- oder im Meißberghof), weiter rein kann man nicht, hier wird immer noch gearbeitet. → [Tour 4](#)

◆ **Schanzenviertel:** Was für ein Kontrast! Im Kontorhausviertel präsentiert sich Hamburg hanseatisch, kühl und ein wenig ausgestorben, in „der Schanze“ alternativ, multikulturell und szenig - mit allem, was dazugehört: kleine Läden, Cafés, Kneipen, jede Menge Menschen und Fahrräder auf den Straßen ... Diese Eindrücke werden nur getrübt, wenn wieder einmal ein origineller Laden aufgrund der Stadtteilaufwertung

schließen muss. Und am 1. Mai sollte man vielleicht nicht herkommen ...

→ [Tour 8](#)

◆ **Die Lange Reihe in St. Georg:** St. Georg gilt an einigen Stellen als Schmutzdecke des Zentrums. Gleichzeitig schreitet auch dort die Stadteilaufwertung voran. Ob man das nun schlecht oder gut findet: Die Lange Reihe ist mittlerweile eine der Hauptschlagadern der Stadt: schick, biolastig, kulinarisch reizvoll und regenbogenbunt. → [Tour 5](#)

## Urwald und Stadtstrand

◆ **Ohlsdorfer Friedhof:** Man kann sich verlieren auf seinen verschlungenen Wegen, mit dem Rad oder dem Bus (!) durchfahren oder einfach nach den Grabstätten der vielen Prominenten suchen, die auf diesem „vögeldurchjubelten gepflegtesten Urwald der Welt“ (Wolfgang Borchert) bestattet sind. Infos zu Spaziergängen gibt's im Beratungszentrum. → [Ausflüge](#)

◆ **Der Elbstrand:** In die Elbe springen sollte man eher nicht! Doch ein Sonnenuntergang am Elbstrand ist etwas Besonderes, dazu ein Bier, dazu die Hafenkulisse. Außerdem kann man von hier bis nach Blankenese laufen. Dabei trifft man aufs Ernst-Barlach-Haus: eine der schönsten Sammlungen, die ich während meiner Hamburg-Streifzüge gesehen habe. → [Tour 7](#)

# Essen gehen

Hamburg ist eine europäische Metropole und versorgt seine Gäste mit entsprechender kulinarischer Bandbreite: vom Sternelokal bis zur Günstigbude, von Hamburger Hausmannskost bis zu veganer Küche, von Fischspeisen bis zu internationaler Kochkunst, deren frankophile Tendenzen in der Elbstadt besonders munden.

Ausführliche Restaurantbeschreibungen befinden sich am Ende jeder Tour.

Eine Liste aller Restaurants finden Sie ab [hier](#).



## Hamburger Küche

Aalsuppe mit Backobst, die viel zitierten Birnen, Bohnen und Speck (Gröner Hein) oder die vom Namen her Angst machende Erbsensuppe mit Snu-ten un Poten (= Schnauzen und Pfoten), hinterher dann einen Köm, einen Klaren mit Kümmelgeschmack. Alles schön und gut, alles Hamburger (oder zumindest norddeutsche) Spezialitäten. Doch ganz ehrlich: Ein Lokal, in dem diese drei traditionellen Speisen (plus der spezielle Schnaps) angeboten werden, ist mir während meiner Recherchen nicht untergekommen. Dafür gibt es Lokale, auf deren Karte einzelne dieser Speisen stehen,

so z. B. die schräge **Oberhafen-Kantine**, wo man sogar ein „Rundstück, warm“ bekommt, eine Urform des inzwischen in Hamburg so beliebten Burgers, oder der **Old Commercial Room**, wo es m. E. den besten Labskaus gibt.

Apropos Labskaus: Dieses Fleischgericht erlebt ebenfalls eine Renaissance und wird wieder in vielen Lokalen angeboten, bisweilen lediglich als Probierportion. Warum das so ist? Hier die Zutaten: gestampftes Pökelfleisch mit Spiegelei, Rollmops, Gewürzgurke und Rote Bete. Das kann schon schmecken, doch bisweilen brauchen Ungeübte einen stabilen Magen ...

Einfacher hat man es da mit zwei anderen Klassikern: dem Pannfisch und der Scholle Finkenwerder Art, die im **Süßwasser** in Övelgönne oberhalb des Elbstrands sehr gut sind, aber auch in der **Dübelsbrücker Kajüt**, wenn man sich auf den Weg an der Elbe entlang nach Blankenese macht.

Ist man an Gourmetküche interessiert, kommt man in Hamburg ebenfalls ziemlich weit. Derzeit verdingen sich elf Sterneköche im Stadtstaat, seit 2015 gibt es sogar einen Meister mit drei Sternen: Kevin Fehling mit seinem **Table** in der HafenCity. Doch auch Christoph Ruffer, seines Zeichens Chefkoch im **Vier Jahreszeiten**, braucht sich mit seinen 19 Gault-Millau-Punkten nicht verstecken. Die so überaus bekannten Fernsehköche (z. B. Henssler & Henssler) schneiden dahingegen nie so gut ab. „Mainstreamküche ohne sonderliche Ambitionen“ hieß es bereits, und der Michelin verlieh wieder einmal keine Sterne ...

## Hamburger Fastfood

Wer es bescheidener mag, findet seit eh und je in der Hansestadt ein exquisites **Fischbrötchen**. Dabei sollte man sich von den handelsüblichen Angeboten rund um die Landungsbrücken eher fernhalten und lieber gleich zum Fischereihafen an der Großen Elbstraße ziehen. Doch halt, an der **Brücke 10** gibt es sie doch: eine ebenfalls sehr gute Fischbude, wo die Brötchen knusprig sind und das Grünzeug frisch.

Von der Wiederentdeckung des **Hamburgers** war schon die Rede, deshalb nur kurz: Einen der besten aß ich im **Brooklyn Burger** schräg gegenüber dem Pressehaus in der Altstadt. Doch auch das **Edelsatt** in Außenalster-

Nähe kann diese Fleischbrötchen - hier gibt es sie sogar ausschließlich mit Wildfleisch (eine Maßnahme gegen Massentierhaltung, die auch bei der Currywurst verfolgt wird).

## 5 Tipps für 5 Abende

- ◆ **„Nil“ - Slow Food:** Nein, keine Sterneküche ist hier angesagt, doch eine exquisite, bezahlbare nach Slow-Food-Kriterien. Man speist auf einer Galerie, im Souterrain oder in einem Sommergarten. → [Tour 8](#)
- ◆ **„Petit Bonheur“ - französische Küche:** Wenn eine ordinäre Blutwurst „Boudin noir“ genannt wird, sollte man eigentlich auf der Hut sein. Muss man hier aber nicht. Denn ordinär ist im „Kleinen Glück“ überhaupt nichts. Das Ambiente macht glücklich, die Speisen sowieso. → [Tour 3](#)
- ◆ **„Cuneo“ - das Kultlokal auf St. Pauli:** Schon mehrfach hat es Lesern dieses Reiseführers in diesem Familienbetrieb gefallen. Man isst italienisch, sieht manchmal Promis und geht hinterher auf die Reeperbahn. Dabei bleibt alles bezahlbar. → [Tour 2](#)
- ◆ **„Witthüs“ - mit einem Bein in Blankenese:** Hans Henny Jahnn lebte bis 1959 hier. Inzwischen wird das reetgedeckte Walmdachhaus im Hirschpark regelmäßig von Michelin erwähnt. Eine gute Wahl sind die Menüs. → [Tour 7](#)
- ◆ **„Neni“ - sympathisches Chaos:** So ein Lokal hat in der HafenCity bislang gefehlt. Die eklektische Küche im Alten Hafenamts erinnert an die Tapas-Kultur des Mittelmeerraums, vereint arabische und afrikanische Einflüsse - und schmeckt richtig, richtig gut. Sofern man orientalische Küche mag! → [Tour 1](#)

# Ausgehen

Reeperbahn, wohin sonst? Weit gefehlt. In Hamburg gibt es sehr viele Möglichkeiten, um die Nacht zum Tag zu machen. Dabei liegen Mainstream und Subkultur gar nicht so weit auseinander. Man muss nur wissen, wohin man will.

Alle Clubs, Bars und Kneipen finden Sie nach Stadtvierteln sortiert im Kapitel Nachtleben.

Theater-, Musical- und andere Bühnen werden im Kapitel Kulturleben ausführlich beschrieben.



## Schanze und St. Pauli

Hamburger Ausgeheprofis gehen zunächst in die Schanze und später nach St. Pauli, praktischerweise grenzt das eine Viertel ans andere. In beiden ist die Dichte an Bars, Kneipen und Clubs sehr hoch. St. Pauli hat dann noch die Nightlife-Sightseeing-Meile rund um die Reeperbahn - gemütlich einen trinken kann man dort aber nicht.

Das kann man dafür in der Schanze, z. B. im Haus 73 rechts neben der Roten Flora, wo man erste Erfahrungen mit der neuen Hamburger Craft-Beer-Szene macht. Wer dieses Erlebnis ausbauen möchte, geht auf eine

gepflegte internationale Bierreise ins **Alte Mädchen**. In einer ähnlichen Liga, allerdings nicht mit Bier, sondern mit White Russian, spielt das **Dschungel**, das direkt neben einem der besten Konzertschuppen Hamburgs liegt, dem **Knust**. Musikalisch ebenfalls gut unterhalten wird man im **Le Fonque**, seit zwei Jahrzehnten eine Institution in der Schanze.

Kommen wir zu St. Pauli und zum Tanzen. Auf dem Weg dorthin streift man eine große Freifläche, das Heiligengeistfeld. Dort steht ein ehemaliger Flakturm, in dessen 4. Stock das **Uebel & Gefährlich** untergebracht ist: Konzerte und Partys über der Stadt, inklusive Dachterrasse. Übel können hier höchstens die immensen Menschenmassen sein ... Im Epizentrum auf der Reeperbahn hat sich der **Mojo Club** zum zweiten Mal einen Namen gemacht: mit Jazz in all seinen Spielarten. Direkt auf der Großen Freiheit tönt das **Gruenspan**, in den 70ern die erste Disco mit Lasertechnik, heute Club und Konzerthaus in einem. Falls es eher ein Cocktail in wesentlich gediegener Atmosphäre mit einem fantastischen Nachtblick auf das erleuchtete Hafengelände sein soll: Im **zoup** wird man glücklich, ganz bestimmt.

## Portugiesisches Viertel

Alles andere als ein Geheimtipp, aber für Hamburg-Novizen auf jeden Fall eine Erwähnung wert - zumindest für die, die Essen und Ausgehen soft ineinanderfließen lassen wollen. Das Mini-Viertel liegt im Rücken der **Landungsbrücken** und hat seinen Namen von den vielen Einwanderern, die sich hier in den 70er-Jahren angesiedelt und ihre **Restaurant- und Kneipenkultur** mitgebracht haben. Deswegen kann man vorzüglich plaudern und picheln und essen, vorzugsweise Rotwein zu einem Fischgericht. Im Sommer ist das besonders schön, wenn man alles zusammen draußen auf den Straßenterrassen tun kann - vorausgesetzt, das Hamburger Wetter macht mal auf Portugiesisch.

## Ottensen

Das Gassengewirr Ottensens ist nicht nur tagsüber wunderbar. Schrille Nightlife-Brüller gibt's hier zwar nicht - aber das kann ja auch ganz ange-

nehm sein. Schön ist's z. B. in der heimeligen **Reh Bar** direkt auf der Otten-sener Hauptstraße. Gut gefallen hat es mir auch in der **Gazoline Bar** mit ihrem Rundtresen und der lässigen Musik nur einen Katzensprung entfernt. Eine Berühmtheit über Hamburgs Grenzen hinaus hat Ottensen sogar auch: die **Fabrik**, ein Kulturzentrum mit prallem Konzertprogramm, das 1971 das erste seiner Art im Zuge der 68er-Bewegung war.

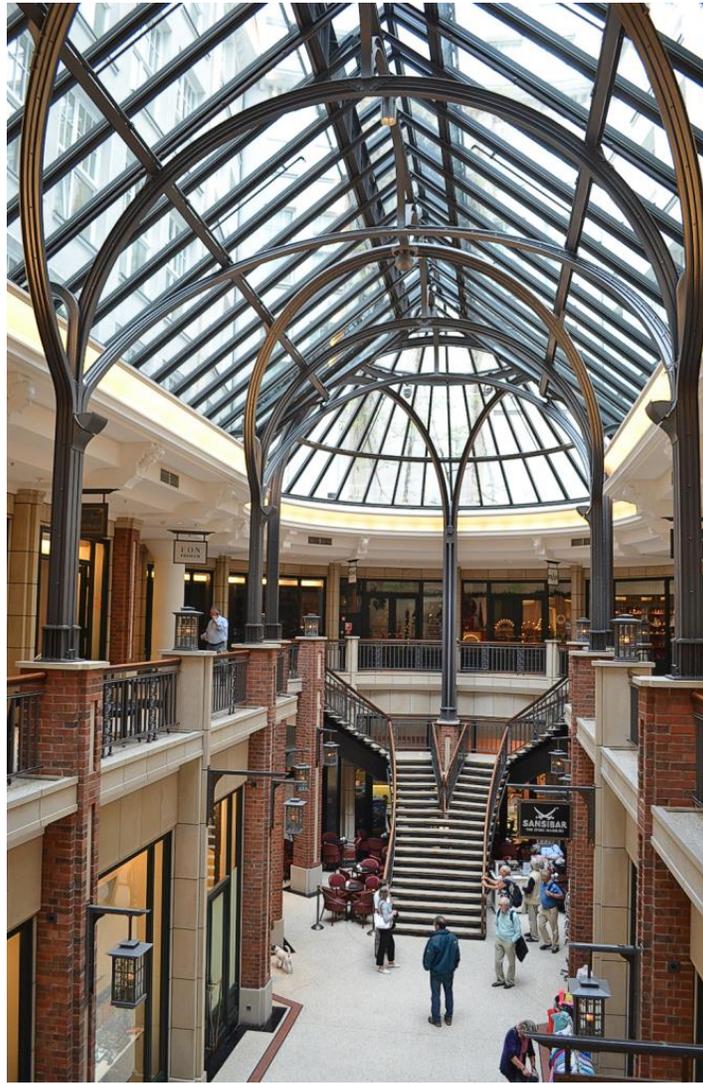
## 5 Tipps für 5 Abende

- ◆ **„Le Lion“**: Meine Lieblingsbar, wenn ich in Hamburg bin und es ein bisschen exklusiver und mondäner haben möchte. Man geht nicht hinein, man wird hereingebeten. Man hängt seine Jacke nicht auf, man gibt sie ab. Man bestellt nicht einfach, man wird beraten. Klar, das alles hat seinen Preis. Doch wann ist man schon einmal in einer der fünf besten Bars der Welt?
- ◆ **„Frau Hedis Tanzcafé“**: Hierbei handelt es sich um einen „ächt original“ Hamburgtipp, genauer gesagt um ein Ausflugsboot, das über die Elbe schippert, während Laune machende Bands und DJs aufspielen. Hafentrundfahrt mal ganz anders.
- ◆ **„Hansa-Variété-Theater“**: Die legendäre Bühne am Steindamm, auf der schon die Comedian Harmonists und Josephine Baker standen, unterhält Besucher auch heute noch ausgezeichnet mit Zauberern, Jongleuren, Artisten und Puppenkünstlern. Sicher, ein wenig Zirkus, ein wenig Show muss man mögen ...
- ◆ **„Abaton“**: Noch eine Traditions-Location, die absolut besuchenswert ist: Das Kino im Grindelviertel war 1970 eines der ersten Programmkinos der Republik. Seitdem erhält es immer wieder Auszeichnungen für sein mainstreamfernes Programm.
- ◆ **Elbstrand**: Blicke zum Schluss noch eine absolute Low-Budget-Unternehmung: der Elbstrand in Övelgönne. Nette Leute, Rotwein oder ein, zwei Biere mitnehmen, sich die vorbeifahrenden Schiffe anschauen und „Hamburger Nightlife native“ ohne jeden Geschmacksverstärker genießen.

# Shopping

In Hamburg gibt es alles: von Secondhand bis Louis Vuitton, von Aal bis Orientteppich. Man kann mühelos seine Kreditkarte leerkaufen, z. B. beim Passagenhopping in der Neustadt, der Shoppinggegend schlechthin. Aber auch an kleinen, individuellen Läden herrscht kein Mangel in der großen Hansestadt.

Ausführliche Beschreibungen einzelner Einkaufsmöglichkeiten in den Vierteln befinden sich am Ende jeder Tour.



## Shoppern in der City

Hamburgs Shopping-City beginnt direkt vor dem Hauptbahnhof. Von hier starten die beiden großen, parallel verlaufenden Einkaufsstrassen der Stadt, die Mönckebergstrasse (kurz „Mö“) und die Spitalerstrasse, die am Mönckebergbrunnen zusammenlaufen.

◆ **Mönckeberg- und Spitalerstrasse:** Beide Strassen bieten das übliche Programm mit den Kaufhäusern der bekannten Marken (Karstadt, Saturn ...) und sind in dieser Hinsicht ganz durchschnittliche grösststädtische Shoppingmeilen. Weniger durchschnittlich ist ihr Outfit, insbesondere das